



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 30. Cap. Daß der vbermässige eyfer den angehenden sehr schädlich
sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

deines Nächsten / vnd liebe dasselbe / so
 kanstu dessen theilhaftig werden: tha
 bißweilen mehr dein eigen machen /
 als der / so es hat. Sey derowegen be
 scheiden / vnd halt dich in der ruhe.

Das XXX. Capittel.

Daß der übermäßige Eyffer
 den angehenden sehr schäd
 lich sey.

En angehender Mensch will
 zur stunde das Ende erreichen
 von allem dem / was er ihm vornimmt
 vnd einbildet: vnd so es nicht gleich vo
 statt gehet / daß er ist vnd hat / was er
 will / wird er unmäßig betrübt / vnd
 quelet sich so unbeseiden / daß er im
 selbst dardurch verhinderlich ist. Er
 begehrt das Ende ohne mittel / er wil
 vollkommen seyn ohne Übung / vnd

weiß

weiß nicht / daß er also müsse werden
mit gedult / der zeit erwarten / vnd mit
Demut sich der Gnaden GOTTES
vnwürdig schätzen / durch welche er
werden muß / was er seyn will. Weil
er aber noch nicht ist / was er zu seyn
begert / lernet er Demut vnd Gedult /
vnd auff diese weiß wird er / was er wil
seyn / vnd diß weiß er nicht.

Christus der H & D ward nicht
zur stundt auff diese Welt geboren /
als er empfangen war. Maria die
vnbesleckte Jungfraw hat ihn zu der
Welt geboren / als seine zeit vollkom-
men war : vnd sein erwarten der zeit /
war nichts anders als ein vnaußhör-
liches wachsen vnd zunehmen seines
Leibs. Dein warten vnd harren / O
du viel eyfferiger Mensch / ist nur wer-
den / was du begereßt zu werden : vnd

du wilt

du wilst nicht warten. Darumb wilstu vnd wilst nicht: oder du verstehest nicht/wie du sollest wollen.

Du kanst dich selbst nicht anders machen: gleich wie du auch dich selbst nicht erschaffen hast. Gotte mußt es thun; aber den mußt du nicht zwingen/ sondern allein flehentlich bitten: vnd diß nit nur einmal / sondern so lang/ biß du hast gelernet / daß du müssest können seyn/was du wilt seyn.

Daß du so vnbescheiden wilst/daß steht dir im weg: iha es ist gerad dem zuwieder/was du wilst: Du begehrest gut zu seyn/vnd dein eyfferiger Wille ist böß / vnd lauter Bosheit / noch merckestu diß nicht. Schäm dich/ daß du durch Bosheit meinst zur Tugend zu kommen. Da du gehen oder stehen soltest / wirffstu dich selbst

zu bo.

zu boden / vnd beraubest dich deiner ei-
 genen Stärcke: Du verblendest dei-
 nen Verstand / vnd vndertruckest al-
 le deine natürliche Armütungen. Du
 thust nichts / als klagen / furren vnd
 murren / verachtest vnd trittst dich sel-
 best vnter die Füß / nicht auß demuth /
 sondern auß lauter Kleinmütigkeit.
 Verleurest also alle Krafft vnd stärke
 deiner Seelen / kompst vmb alle
 deine Macht / daß du nichts mehr
 vermagst. Lerne / O Mensch / bey
 zeiten deinen vnbescheidenen eyffer
 vnd vngeschickten willen
 brechen / ehe es zu
 spat wird.

